

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 f., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 30 f. Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrichtung 9 f., bei mehrmaliger je 6 f.

N. 129.

Nagold, Donnerstag den 19. August

1897.

Die von der Amtsversammlung zu Nagold vollzogene Wahl des Verwaltungskassiers Rapp in Nagold zum Amtspfleger für den Bezirk Nagold wurde bestätigt.

Mit Ermächtigung S. M. des Königs ist zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts der landm. Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis der Regierungspräsident von Berlin in Neutlingen bestellt worden.

Diejenigen, welche zu der 2. Dienstprüfung für Volksschullehrer im November d. J. zugelassen zu werden wünschen, haben ihre Gesuche um Zulassung vorchriftsgemäß bis zum 20. Sept. bei dem Co. Koffizorium einzureichen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 17. Aug. Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche in diesem Jahre ausgehoben wurden und nicht freiwillig ein Jahr dienen wollen, sind heute beim Infanterieregiment Kaiser Wilhelm 120 in Weingarten zur Ableistung der 10wöchigen Dienstzeit eingestellt worden. Aus denselben wird eine besondere Compagnie zusammengestellt.

Zuffenhausen, 17. August. (Korresp.) Bezüglich der Bahnlinie Pforzheim—Zuffenhausen fand gestern in Pforzheim wiederum eine Versammlung statt, die von Vertretern der in Betracht kommenden Gemeinden sehr stark besucht war und bei der sich auch die Vertreter von Ludwigsburg und Markgröningen eingefunden hatten. Da die Vertreter der beiden letzteren Gemeinden einsahen, daß ein Antrag, die Bahn in Ludwigsburg einmünden zu lassen, keine Aussicht auf Erfolg habe, so brachten sie einen Antrag ein, die Bahn in Schwieberdingen abzweigen zu lassen und die eine Linie über Mänchingen nach Zuffenhausen und die andere über Markgröningen nach Ludwigsburg zu führen. Diesem Antrag wurde aber von Herrn Oberbürgermeister Habermehl von Pforzheim entgegengehalten, daß die andern, bei dieser Linie in Betracht kommenden Gemeinden kein Interesse an dieser Abzweigung hätten und daß dieser Antrag, der auch durch keine Kostenvoranschläge und Pläne u. unterstützt sei, vorerst nicht stattgegeben werden könne. Die beiden betr. Gemeinden sollen in diesem Falle erst ein Projekt ausarbeiten und dieses dann in der späteren Versammlung vorlegen. Er bezweifelt aber die Rentabilität dieser Abzweigungslinie. Von der Versammlung wurde dementsprechend der Antrag abgelehnt, des weiteren wurde eine Deputation gewählt, zu welcher auch unser Herr Schultheiß Schlichter gehört, die sich nunmehr mit dem generell ausgearbeiteten Plan und Kostenvoranschlag zu dem Staatsminister des Auswärtigen und zu Präsident v. Balz begeben und denselben das Projekt dieser Bahnlinie vorlegen und um Konzessionserteilung und einen entsprechenden Staatsbeitrag nachsuchen wollen. — Die schon lange schwebende Frage der Errichtung eines Elektrizitätswerks am hies. Platze

ist nunmehr einen guten Schritt vorwärts gekommen. Die Firma C. und E. Fein, elektrotechnische Fabrik in Stuttgart, hat ein Gesuch um Erteilung einer Konzession zur Erstellung eines Elektrizitätswerkes an die bürgerl. Kollegien gerichtet und wurde in der am Samstag Abend stattgefundenen Sitzung des Gemeinderats eine vorläufige Genehmigung dieses Gesuchs ausgesprochen u. gleichzeitig eine Kommission ernannt, welche die näheren Bedingungen eines mit obiger Firma zu machenden Vertrags ausarbeitet u. in Bälde den bürgerl. Kollegien vorlegen soll. Die Firma C. und E. Fein wird das Werk ganz auf eigene Rechnung bauen und will die Arbeit so beschleunigen, daß das Werk bis Mitte Dezember d. J. noch in Betrieb genommen werden kann. Das Werk wird 2 Dampfmaschinen mit je 75 Pferdekraften und 2 ebenso starke Dynamomaschinen, sowie eine Akkumulatorenbatterie erhalten. Der Kostenvoranschlag beträgt ca. 150 000 M.

Stuttgart, 16. August. Nach § 58 Abs. 4 und 5 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands sind die Stäckgüter in haltbarer, deutlicher und Verwechslungen ausschließender Weise, genau übereinstimmend mit den Angaben im Frachtbriefe, äußerlich zu bezeichnen (signieren), auch mit der Bezeichnung der Bestimmungsstation in dauerhafter Weise zu versehen. Bei der auf den größeren Stationen täglich stattfindenden Anhäufung von Gütern ist die genaue Einhaltung der erwähnten Vorsicht für die Güterstellen von großer Wichtigkeit, weil die Verladung in der Regel beschleunigt, auch vielfach zur Nachtzeit und bei Beleuchtung vorgenommen werden muß, so daß bei nicht ganz deutlicher Bezeichnung Verwechslungen nur zu leicht entstehen können. Es liegt daher im eigenen Interesse der Versender, hierauf entsprechend Rücksicht zu nehmen. Eine besondere Erleichterung gewährt den Güterstellen die möglichst deutliche und in die Augen fallende Angabe der Bestimmungsstation.

Stuttgart, 16. Aug. (Korresp.) Wenn der Ausstellungsbesucher sich durch das an der Kanzleistraße befindliche Eingangsthor nach dem Gewerbeplatz begiebt, so ist es zuerst eine in altertümlichem Gewande vor ihm auftauchende, vorwerfliche Rotunde, die seinen Blick auf sich zieht. Hier haben die unter Gruppe Ia. Weine, moussierende Weine, Obstweine, Biere, untergebrachten Brauereien ihr gambrinusbegeistertes Standquartier aufgeschlagen. Hier fließt zu 8 f. per Glas ein ausgefuchter Stoff folgender schwäbischer Brauereien: der Stuttgarter Brauereigesellschaft, der Brauerei zum Englischen Garten, der Tivolisbrauerei, der Bachner'schen Brauerei, der von Kettenmeyer, Walle, Zahn-Böblingen, Siegelberg, Böttner und Wohlgemuth, Dinkelacker, Frank-Karlsvorstadt, Brauerei Gablenberg, Wiedmaier-Möhringen und Brauerei Cannstatt. Das ganze Arrangement dieser Rotunde, die wir mit zu dem

Besten des Ganzen rechnen, ist in seiner gelungenen Verbindung des scheinbar Altertümlichen mit äußerst bierfeilem Humor wohl selten in vollstem Maße erreicht worden, als in diesem Trinkertempel, in dem jeder ein gutes Glas seinen Stammbieres erhält und der trinkfeste Schwabe, der nach des Herrn Oberbürgermeisters klugem Wort alles trinkt, mühelos fürchterliche Musterung halten kann. Aber auch die Wappen und Schilder, die teilweise pikanten Affen-, Gurken-, Rettich- und Ratier-Embleme und insbesondere das auf der krönenden Spitze des ganzen Gebäudes befindliche Schaufel- und Bottichmotiv giebt der ganzen Sache ein sehr hübsches Colorit. Um bei der Gruppe Ia. zu bleiben, schließt sich an diese wichtige Gruppe noch manch hübsches Zeit, das nicht durch Massigkeit hervortritt, aber teilweise recht köstlichen Stoff birgt. In badiischem Farbentuch prangend hat Sannwald von hier Rommels Freiburger Weißbier ausgestellt. Engelmanns sehr dilarrangierte Schaumwein- und Bildr.-Ausstellung und die Beerenweintellerei von Schmid-Lausen verdienen gleichfalls eingehenden Besuch. Vom Rheine her ist Schönberger mit seinem bekannten Wilhelm Selt zur Stelle, während von Dürkheim Fritsch und Bauft das 1895er Rebenblut seiner Weingüter in Weiß und Rot ausstellt. Doch man kann nicht allzuviel von der Gruppe Ia. genießen und der verehrl. Leser wird es entschuldigen, wenn wir nur noch Oppmann-Würzburg mit seinen leeren Flaschen nennen u. Kessler u. Co. von Eßlingen auf den nächsten Brief aufschreiben.

Stuttgart, 17. Aug. (Korresp.) Außer der Fritsch und Bauft'schen Ausstellung mit ihrer schon erwähnten originellen altertümlichen Schenkhütte interessiert auch Kesslers weißgehaltener duftig drapierter Ausschank den Besucher. Die Kellerei hat jedenfalls aus ihrer im Speierer Hof zu Eßlingen lagernder Flaschenheerschar einen guten Tropfen hervorgeholt und der Zuspruch, der ihr zu Teil wird, ist ein ehrenwertes Zeichen für ihren weithin klingenden Namen. Auch Burgess, Mathews Müller und andere Seltfabriken sind in gebührender Weise vertreten. Schloß Vaur trinkt man glasweise bei Zinsmeister u. auch sonst. Rigenberger hat seine bekannten Rot- und Weißweine neben dem schon genannten Schaumwein von Vaur, den er vertritt, zur Ausstellung gebracht. Frau Mozer mit geschmackvoll dekorierter Champagner-Vobega und offenen Weinen ist gleichfalls zu empfehlen. Doch: Wer zählt die Weine, nennt die Namen, die allhie zusammenkommen? Die Roser, Reihlen und Kübler, die Laiblin, Hättwohl, Waff und Keller, auch Kypasse nicht zu vergessen, den braven Malaga-Mann. Ganz abgesehen von den wackeren Beerenwirten, Dr. Kumann und dem edlen Birn-Champagner, den der Löwenwirt von Degerloch kredenzt. Was an derartigem edlem Saft fließt, ist natürlich alles (von Mergenthalers Caszelt abgesehen) im Centrum der Ausstellung, in der Ge-

Zum Füllieren verurteilt.

Aus dem russisch-türkischen Donaukrieg
von Hans Wachenhusen.

(Schluß.) (Nachdr. verb.)

Durch diesen ließ er mir dolmetschen, der russische Höchstkommandierende, General Schilder, drüben, habe den Tagesbefehl erlassen, jeden Verdächtigen ohne Weiteres füllieren zu lassen; darauf habe der Serdar Omer Pascha denselben Befehl gegeben. Er, der Pascha, habe mir drei Tage Zeit gewährt, die Truppen auf ihrem Marsche nach Sistora zu erwarten; wenn also diese morgen nicht einträfen, werde ich erschossen; so habe der Kriegsrat bestimmt. Bis dahin sei ich sein Gast.

Nette Aussicht das! Ich lehrte zur Stadt zurück, überzeugt, daß man mit mir kurzen Prozeß machen werde. Meine beiden Arnauten folgten mir wie Schergen. Aber der ganze Tag, die Nacht verstrichen, nichts regte sich im Städtchen; die Nacht hindurch sammelten sich sogar die Arnauten, um bei einem Feuer auf der Straße den Ramadan zu feiern.

Raum graute der Tag, so war ich wieder auf dem Wege zu den Wällen. Ich war in Verzweiflung. Wo konnte das Bataillon sein? Nach meiner Berechnung hätte es schon seit mehreren Tagen hier sein müssen. Die Arnaut-Offiziere klammerten sich nicht um mich; ich war ihnen Dunst. Ich irte also auf den Höhen umher, ausschauend; aber Alles blieb

still. In mein Schicksal ergeben, setzte ich mich auf einen Stein am Wege zur Basti.

Da plötzlich vernahm ich Hufschlag. Der kam näher. Zu meiner Ueberraschung sah ich einen Offizier in der kleidamen Uniform der türkischen Husaren, gefolgt von einer Ordnung, den selbigen Weg herauszuprennen. Ich erkannte in ihm Osman Aga, einen jungen Adjutanten des Höchstkommandierenden, der jede Woche Befehle vom Hauptquartier Schumla nach Bidbin gebracht hatte, einen der lebenswürdigsten, aber auch leichtsinnigsten Offiziere, einen früheren Honved. Der sah erst mich erstaunt an und dann meine Arnauten.

„Wie kommen Sie hierher?“ rief er.

Ich erzählte ihm.

„Ja, da hätten Sie noch lange warten können,“ lachte er. „Die Truppen haben wegen der Uebergänge der Russen über die Donau Contreordre bekommen und haben den Balkanweg eingeschlagen.“

„Aber der Pascha will mich füllieren lassen, wenn Omer Agas Bataillon nicht heute eintrifft!“

Er stieß ein „Bassama!“ aus und ritt neben mir her zum Plateau hinaus.

Hier sah der ganze Arnauten-Kriegsrat wieder auf dem Wall. Osman überreichte dem Pascha seine Depeschen, dann deutete er auf mich und fragte barsch:

„Wie konntest Du Dich an diesem Herrn vergrreifen, der doch seine vom Serdar unterzeichnete Legitimation hat?“

Der Pascha schmalzte mit der Zunge.

„Jeder Spion hat seine Legitimationen. Ich handelte nach dem Tagesbefehl des Serdar!“ antwortete er trocken.

„Du wirst ihn aber sofort entlassen!“

„Wenn Du für ihn bürgen willst, soll's mir recht sein!“

Der Pascha gab der Redif-Ordnung einen Wink, den stets bereiten Kaffee und Tschibuk zu reservieren. Nachdem ich mit Osman eine Viertelstunde geplaudert, reichte er mir zum Abschied die Hand und ritt davon.

Mir wurden auf Befehl des Pascha Postpferde bestellt und eine Stunde später sah auch ich mit einem Saradschi, einem Postillon und einem Tataren in den Sätteln u. reichte meinen zwei Arnauten ein Bäckchisch.

In Tirnowa, der reizenden, einstigen Königsstadt Bulgariens, traf ich mein Bataillon. Omer Aga versicherte mir, er habe ganz plötzlich Ordre erhalten, im Gilmarsch abzuschwenken und keine Möglichkeit gehabt, mich benachrichtigen zu können.

Daß übrigens die Russen dennoch in Nikopol ihre geheimen Beziehungen haben mußten, bewies mir der Umstand, daß das offizielle russ. Korrespondenzbureau in Bukarest von dort die Nachricht brachte, ich sei als vermeintlicher russischer Spion fülliert worden.

Erst später, als mir auf dem Lloyd-Dampfer eine alte Nummer einer Wiener Zeitung zu Händen kam, las ich das. Der Schiffsarzt brachte mir das Blatt. Ehe er es mir reichte, betastete er mich an Brust und Rücken und meinte lachend, ich müßte ja wie der heilige Sebastian ganz durchlöchert sein. Erst als auch ich gelesen hatte, verstand ich seinen Scherz.

werbehalle zu finden. Und als wir teils nippend, teils kostend, teils trinkend — einen sehr trinkbaren Neuen um 10 3 per Viertel findet man beim Dürtheimer — des „feuchten Reiches“ Bekanntheit gemacht, haben wir uns bei Heibinger, dem Vertreter der Budweiser Aktiengesellschaft, ein Gläschen Pilsener genehmigt und dabei weitere Pläne geschmiedet betr. unseres Rundgangs durch die Ausstellung. Angesichts zweier Karpfen im Springbrunnen, von denen der eine noch immer über die Rede des Herrn Oberbürgermeisters nachzudenken schien, während der andere, vielleicht aus demselben Grunde, beharrlich auf dem Kopf stand, wandten wir uns zunächst der Kochkunstausstellung zu, d. h. wir gingen zu Hieber, dem Koch, wo Bockwürstel mit Champagnertraut, oder eine andere Spezialität jedem Ausstellungsbefucher sicherlich trefflich munden wird. So ausgerüstet wandten wir uns der Kollektiv-Ausstellung der Kochkunst — von 18 Ausstellern — zu. Der Weg führt vorbei an der reizenden Festtafel von Banzhaf zum Hotel Royal und Vater Böhm, der mit wichtigen Erbswürsten und allerlei Kolonialwaren u. f. f. unseren Appetit reizt, während im Universal-Brat- und Backapparat Lucullus dem freundlich bittenden Besucher ein saftiger Schinken, oder ein gewaltiges Roastbeef gezeigt wird, das dort äußerst appetitlich, abrett und brav in seinem eigenen Fette schmort, ohne daß eine Aufsicht nötig wäre. Schnell, sparfam! Kein Verbrennen und gänzlich ohne Butter! Aber wir müssen jetzt — schon ihrer Vergänglichkeit wegen zur Kochkunstausstellung, allwo allen voran Meister Marquardt seine kostbaren Gerichte ausgestellt hat. Auch hier wird es bei den einzelnen oft recht schwer, anders als mit einem Kollektivlob auszukommen. Die Bilsinger, Banzhaf, Heiler, Dürklam und Töpferwien, Zint und Koppenshöfer sind ja Namen von Glanz. Sehr elegant, geschmackvoll und appetitlich war Schmieds Ausstellung von Cannstatt, Bahnhofhotel. Reiniger, Rohnagel und Zech, dessen russisches Buffet übrigens hier gleichzeitig rühmend erwähnt werden muß, zeichneten sich gleichzeitig durch die bekannte Eleganz aus, die man bei ihnen kennt. Aber das sind ja nur Einzelheiten, das elegante Ganze, die prächtige Gruppierung, der Hummer, Lachs, Salme — ach alles dessen was Gutes, kreucht, flucht und schwimmt, hat in dieser vornehmen Zusammenstellung etwas eminent Lockendes und Wasser im — Mund — zusammenlaufendes, so daß man seine niederträchtige, bittere Seite um so mehr empfand, nämlich die, — daß all das Gute seinen Beruf verfehlt hat und leider nur ein Schauspieler ist. Behmätig wendet sich der Wanderer von all dem Schönen, freundlich aufgenommen von „Maggi's gastlichem Belt“, wo eine gute Gratis-Bouillon seiner harret, die aus dampfendem Kessel mit Hilfe einer halben Maggi-patrone hergestellt, den lössenden Saft davon überzeugt, daß die Maggi-patrone ihren Beruf nicht verfehlt hat. Aber schon winken Steinhäger und Gnachsprudel und allerlei sonstige gute Sachen und da allzuviel ungesund ist, so wollen wir für heute abschließen mit einer Cigarre, die wir uns fabrizieren lassen von den flinken Händen der Arbeiterinnen von „Effenwein und Eichler“, Stuttgart.

Hohenheim, 16. August. Die durch die Beförderung des Prof. Strebel auf die Direktorstelle freigerwordene landwirtschaftliche Professur an der Akademie ist dem Professor C. Fruwirth, bisher Professor an der landwirtschaftl. Lehranstalt Francisco-Josephinum in Mödling bei Wien und Dozent an der Wiener Hochschule für Bodenkultur übertragen worden. Prof. Fruwirth hat bisher vorwiegend auf dem Gebiet des Pflanzenbaus sich betätigt und durch gediegene Abhandlungen in der Fachliteratur sich bekannt gemacht, besonders aber auch durch interessante Versuche in Hopfenbau und in Züchtung landwirtschaftl. Kulturpflanzen. Die Professur für Betriebslehre wird vom bisherigen Lehrer für Pflanzenbau Direktor Strebel übernommen werden. Der neue Professor Fruwirth steht im 35. Lebensjahre, ausgedehnte Reisen, die er unternahm, haben ihm einen weiteren Gesichtskreis eröffnet, so daß es ihm nicht schwer fallen wird, seiner Zusage gemäß mit besonderer Sorgfalt speziell den Verhältnissen unserer heimischen Landwirtschaft sich zuzuwenden.

Heilbronn, 16. Aug. Seitdem bekannt geworden, daß die hies. Ausstellung am 12. kommenden Monats geschlossen wird, erfreut sich dieselbe eines noch regeren Zuspruchs als seither. So brachte gestern ein Extrazug von Mannheim gegen 300 Pers., ein Extrazug von Pforzheim 5—600 Personen und die vereinigte Gewerkschaft von Ruffenhäuser erschien in der Stärke von 89 Mann. Dieselben machten zugleich einen Ausflug nach Weinsberg. Eine Befestigungswerkfabrik war mit 80 Personen vertreten, außerdem waren noch verschiedene andere Vereine hier anwesend, so daß der Fremdenzufluß ein außerordentlich starker zu nennen ist. Die Tageseinnahme an der Kasse soll annähernd 3000 M betragen haben.

Chingen, 18. August. (Korresp.) Ein außerordentlich reges Leben entfaltete sich gestern Nachmittag auf unserem Bahnhofe. Das 2. württemb.

Inf. Reg. Nr. 120 fuhr in 2 Sonderzügen von Weingarten kommend, mit dem Reiseziel Schelllingen hier durch, wobei jeder Zug sich mehrere Minuten hier aufhielt. Die Regimentsmusik spielte zur großen Freude der zahlreich versammelten Einwohner lustige Märsche. Während des Aufenthalts konnte man mehrfach wahrnehmen, daß höhere Offiziere sich in ganz gemüthlicher Weise mit Bürgern — ihren früheren Untergebenen — unterhielten, was bei den Zuschauern einen sichtlich guten Eindruck hervorrief. Ganz besonders bemerkenswert war das ruhige anständige Benehmen der Mannschaften, welches den deutschen Soldaten, gegenüber den Soldaten anderer Nationen vorteilhaft ausgezeichnet hat.

Berlin, 17. August. Einem Privattelegramm der „Voss. Ztg.“ von Hammerfest zufolge wird aus der Adventbay vom 11. ds. gemeldet: Gleichzeitig mit dem Touristendampfer „König Harald“ lief der kleine Dampfer „Egros“ mit Lerner's Polar Expedition ein. Lerner erzählte, am 20. oder 22. Juli trafen wir auf 80 Grad 47 Min. die Hammerfester Seehundsjacht „Allen“. Die Besatzung teilte uns mit, daß sie zwischen dem Nordkap und den sieben Inseln eine Brieftaube geschossen haben, welche eine geschlossene Depesche an das Stockholmer „Aftonblad“ getragen habe. Die Depesche lautete: „82. Grad passiert, gute Fahrt nordwärts, Andrée“. Das Datum der Depesche war nicht festzustellen.

Berlin, 17. Aug. Das Kl. Journ. meldet aus Hamburg: Der franzöf. Dampfer Isle de Malaga ist bei Alderney (Insel im Kanal) auf Felsen geraten und gesunken. 4 Personen wurden gerettet. Der Kapitän und 20 Mann werden vermißt.

Berlin, 18. Aug. Der frühere Kolonialdirektor und jetzige Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. Kayser ist, wie verlautet, zum Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts in Aussicht genommen.

Breslau, 18. Aug. Ein Telegramm, welches dem „Bresl. Sen.-Anz.“ aus Rom zugeht, besagt, Kaiser Wilhelm habe an den König Humbert aus Anlaß des Duells des Grafen von Turin mit dem Prinzen Heinrich von Orleans ein Glückwunschtelegramm gerichtet; der Kaiser habe darin gesagt, er sei zwar kein Freund des Duells, der Offizier müsse aber seine angegriffene Waffenehre bis zum letzten Blutstropfen verteidigen. Er freue sich um so mehr über den Ausgang des Duells, als es sich um Wahrung der Waffenehre einer eng verbündeten Armee gehandelt habe.

Königsberg, 18. Aug. Der Regierungspräsident veröffentlicht in einem Extrablatt des Amtsblattes eine landespolizeiliche Anordnung, wodurch für aus Rußland eingeführtes Handelsgesügel eine stägige Quarantäne an der Grenze vorgeschrieben wird. Die Verordnung wird mit der Gefahr, die dem Gesügel von der Cholera droht, begründet.

Anstaud.

Wien, 16. Aug. Milan, der Erbkönig der Serben, kann sich eine Zeit lang nicht amüfieren. Er liegt hier erkrankt im Bett. Sein Leiden, nach einer Meldung Furunkeln, nach anderer Art Sicht, soll hauptsächlich im Kniegelenk seinen Sitz haben, wo ein Erythemat ein Schneiden erforderlich machte.

Paris, 18. Aug. Präsident Faure ist um 8 Uhr 30 Min. mit Minister Hanotaux, Desnard und Baron Fredericks nach Dänkirchen abgereist und wird sich von dort um 1 Uhr nachmittags nach Rußland einschiffen. Eine ziemlich zahlreiche Menschenmenge rief: „Es lebe die Republik, es lebe Rußland, es lebe Faure!“

Toulouse, 16. Aug. Hier wurde ein spanischer Anarchist verhaftet. Bei seiner Durchsichtung wurden 2 Dolche und ein geladener Revolver vorgefunden. Er erklärte, Schmuggler zu sein. Man glaubt, er habe Spanien nach dem Attentat auf Canovas verlassen und sei mit gefährlichen Plänen nach Frankreich gekommen. Er behauptet, Villanova zu heißen.

Rom, 16. Aug. Rudini hat an Stelle des verstorbenen Justizministers Costa vorläufig das Justizministerium übernommen.

Rom, 17. Aug. Bei der Rückkehr des Grafen von Turin erreichte ihn in Modome folgendes Telegramm des Königs: „Ich will der Erste sein, der Dir ein Willkommen entgegenbringt. Ich bin mit Dir glücklich über Deinen Mut und Deine Tapferkeit und erwarte Dich in Cogne. Umberto.“ Raum in Turin angekommen, erhielt der Graf auch ein warmes Sympathie-Telegramm von der Königin. Die Nachricht von seiner Disziplinarstrafe wird dementiert. Bei seiner Ankunft in Turin umringte eine jubelnde Menge seinen Wagen.

Petersburg, 15. Aug. Der Graf Danin schreibt: Zu urteilen nach den Eindrücken, die Kaiser Wilhelm hier durch seine Persönlichkeit gemacht hat, muß gesagt werden, daß seine Reise etwas Höheres war als ein bloßer Besuch. Es war ein Austausch politischer Anschauungen über die Lage Europas und gab dem Kaiser Veranlassung, sich die Sympathie der russischen Bevölkerung zu erwerben. Es war

ein Ereignis, das diesen Wunsch mit vollstem Erfolg krönte. Dieser Eindruck ist ein erster. Er festigt in jedem Russen die Ueberzeugung, daß zur Zeit, wo der Kaiser von Rußland dessen bedürfen wird, er in seinem erhabenen Nachbarn einen zuverlässigen treuen Freund finden wird. In der internat. Politik hat ein solcher Eindruck seinen Wert, und welcher Enthusiasmus immer 2 Wochen später zu Ehren der französisch-russischen Sympathien ausbrechen mag, er wird die Dauerhaftigkeit des sympathischen Eindrucks, den der deutsche Kaiser hervorgerufen hat, nicht verübeln und nicht schwächen.

Brüssel, 14. Aug. Die Abfahrt der Südpol-Expedition ist auf den 16. September verschoben worden. Dieselbe wird mit großem Gepränge von Antwerpen aus erfolgen. Dr. Niemeyer von der Hamburger Sternwarte, Vorsitzender der deutschen antarctischen Kommission sandte an den Führer der belgischen Expedition Degerlache folgendes Telegramm: Meine aufrichtigsten Wünsche begleiten Sie auf Ihrer Reise nach dem Südpol.

Madrid, 16. Aug. Das in Bergana versammelte Kriegsgericht hat den Mörder des Ministerpräsidenten Canovas zur Todesstrafe verurteilt. Der Mörder versuchte vor dem Gericht die Anarchie zu verteidigen, wurde aber vom Präsidenten daran verhindert. Der Präsident des Kriegsgerichts begab sich nach San Sebastian, um den Beschluß der Genehmigung des Generalkapitans zu unterbreiten.

Konstantinopel, 16. Aug. Der „Rdn. Ztg.“ wird von hier gemeldet, daß eine neue Stockung in den Friedensverhandlungen eingetreten sei, weil England sich weigert, auf das türkische Verlangen der Befehung des Landes südlich von Larissa und Bolo bis zur Zahlung der Kriegsschuldigung einzugehen. Der englische Botschafter hatte dem früher zugestimmt, jetzt jedoch erhebt die englische Regierung Schwierigkeiten.

† Von Seiten der Türkei wurde gegen die Fassung des auf die Klärung Thessaliens bezüglichen Artikels des mit Griechenland abzuschließenden Friedensvertrages Bedenken erhoben. Die Botschafter in Konstantinopel haben nun durch eine neue Fassung diesen Bedenken Rechnung getragen, so daß nur noch die endgültige Zustimmung der Pforte erwartet wird, damit die Friedensbedingungen unterzeichnet werden können.

Auf der Insel Cuba haben die Spanier ebenfalls eine Schlappe erlitten. Aus Havana meldet der „Imperial“, daß die Aufständischen am Sonnabend bei Santa Rosa ein siegreiches Gefecht bestanden haben, wobei auf Seiten der Spanier 1 Hauptmann, 2 Lieutenants und 30 Mann getötet wurden.

Einem nordamerikanischen Blatte zufolge hat Staatssekretär Sherman erklärt, daß es an Gewissheit grenze, daß Spanien Ruba verlieren würde. „Der Kampf hat Spanien schon 200 Mill. Dollar gekostet. Spanien hat kein Geld mehr. Morgen kann es auch nicht und nicht einmal seine Schulden bezahlen. Es bleibt Spanien nichts weiter übrig als sich bankrott zu erklären.“

Zum Gesandten der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Rußland ist Ethan Hitchcock aus Missouri, ein bekannter Industrieller, ernannt worden. Damit wird die Meldung der „Frankfurter Ztg.“ von der Ernennung von Karl Schurz für diesen Posten klar widerlegt.

Kleinere Mitteilungen.

Reutlingen, 16. August. In Donau sind in vergangener Nacht die Wohn- und Oekonomiegebäude des Straßenwärters Sauer und des Bauern Jagelloch bis auf den Grund niedergebrannt. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

Balingen, 15. August. Die kolossale Trockenheit wirkt nicht nur auf den Wasserstand der Gnach ungünstig, sondern auch auf den Fischbestand. Seitern früh lagen gegen 40 Fische im Gewichte von 1/2—2 Pfund in einem größeren Gumpen unterhalb der Stadt tot da. An dieser Stelle hätte es an der nötigen Wassermenge nicht gefehlt, allein das Wasser war zu trüb und zu flüchtig, so daß die Fische offenbar zu wenig Sauerstoff bekamen und dadurch elendiglich erstickten. Der Mühlkanal, welcher vom oberen Böhre beim Wasserturm an den Gerberreien vorbeiführt und ordentlich Wasser hat, verpestet die Luft auf einen ziemlich weiten Umkreis. So wenig Wasser, wie heuer, hat es selbst in dem dürrten, trockensten Sommer 1893 nicht gehabt. Fischbrut dagegen giebt es in der Gnach heuer so massenhaft, daß man nur staunen muß. Trotzdem nie Kalle eingesetzt wurden, werden in der Dörfcher Gnach ab und solche gefangen und zwar in ganz respektablen Größen. Dieselben werden wohl vom Recker stammen und bei dem Einfluß der Gnach in denselben den Weg bis Döhringen und zu der Mollmühle gefunden haben.

Heilbronn, 16. August. (Korresp.) Vor einigen Tagen betrat eine Hausiererin mit Tuschshuhen eine Wohnung, zu welcher die Thüren offen standen und als sie dieselbe wieder verlassen hatte, fehlte der Hausfrau ein Portemonnaie mit Inhalt, welches in einer Kommodenschublade aufbewahrt war. Der Beschreibung nach dürfte die Hausiererin dieselbe sein, welche in Wimpfen einen Geldbetrug von etwa 100 M ausgeführt hat. — Mehrfach kam es in letzter Zeit vor, daß Besucherinnen des Wochenmarkts ihre Geldbeträge aus der Tasche verschwanden unter Umständen, die auf Diebstahl schließen ließen. Vorgestern war dies wieder der Fall und es hat die Polizei bei zwei Brütern, jungen Burschen, die sich in ganz verdächtiger Weise auf dem Wochenmarke herumtrieben, Durchsichtung vorgenommen.

und Anzeige an die R. Staatsanwaltschaft erhalten. Häufig waren die Opfer ältere Leute, die Gänse oder sonstige Wochenmarktartikel vertrieben.

Hall, 17. Aug. Im Arrest zu Fichtenberg hat die 57jährige ledige Tagelöhnerin Magdalena Ockert, welche vor einigen Tagen in der Nähe der hiesigen Stadt einen halbblinden Mann angefallen und seiner Almosenelder beraubt hatte, ihrem bewegten Bagabundenleben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Scheer, 15. August. Letzte Woche wurde dem Arbeiter Knittel, Finder des schon mehrfach besprochenen Geldstückens mit etwa 40,000 M. Inhalt, der Finderlohn mit 1000 M. ausbezahlt. Knittel, ein wenig bemittelter, sparsamer lediger Arbeiter, verteilte davon freiwillig unter seine Mitarbeiter 310 M. in der Weise, daß er jedem verheirateten Arbeiter 20 M. jedem jüngeren 10 M. schenkte.

Vom Fränkischen, 14. August. (Corresp.) In der Almshaus der Trenchlingen erkrankt vorgestern der 12jährige Sohn des auf Befehl auswesenden Kaufmanns Simon Priester aus Nürnberg. Der Berunglückte spielte am Ufer und fiel dabei ins Wasser. Obwohl er alsbald aufgefunden wurde, war doch alle Hilfe vergebens.

Aus Hamburg wird uns geschrieben: Von nah und fern waren kürzlich die Geschäftsfreunde der Firma A. Wasmuth und Co. sowie zahlreiche Vertreter der Hamburger und auswärtigen Presse erschienen, um der Einweihungsfest der neuen Opal-Fabrik bei zuwohnen. Unter sachkundiger Führung unternahmen die Erschienenen einen Rundgang durch die in vollem Betriebe sich befindliche Fabrik, wobei die sinnerreich konstruierten Maschinen und Hilfsmittel nicht minder die Bewunderung der Beschauer erregten, als die in einem Sonderraum inszenierte Ausstellung von Plakaten und Reklamebildern. Alsdann nahmen die Festteilnehmer den ihnen dargebotenen kleinen Imbiß ein und der Senior-Chef der Firma, Hr. A. Wasmuth, hielt hierbei ungefähre folgende Ansprache: „Der Rundgang durch die Fabrikräume wird Ihnen einen kleinen Begriff davon gegeben haben, welche große Sorgfalt die Fabrikation unseres Opals, Ihnen vielleicht unbedeutend scheinend, Artigkeit erfordert. Nichts auf der Welt ist vollkommen. Es wäre vermessend, die absolute Vollkommenheit für unser Opal in Anspruch nehmen zu wollen. Aber wir dürfen stolz darauf sein, behaupten zu können, daß Flecke, die überhaupt zu vertreiben sind, von unserem Fleckenwasser beseitigt werden. Ich will bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß das Publikum das Opal vielfach in nicht geeigneter Weise verwendet; erstens sollte immer mit unsern besonders präparierten Schwämmen gerieben werden und dann ist es unerlässlich, daß mit einem sauberen Tuche nachgerieben wird, damit die zur Lösung gebrachten Substanzen auch wirklich entfernt werden. Gerade durch das Unterlassen dieses Nachreibens entsteht die so gefürchtete Handbildung. Das Fleckenwasser selbst macht nie Ränder. Unser Opal ist das Produkt unendlich vieler, sorgfältiger und schwieriger Versuche, die Jahre hindurch getrieben wurden, und an denen sich hervorragend die Firma Gebr. Burgdorf in Altona beteiligte, die uns schließlich durch den Bau ingenieurer Maschinen in den Stand setzte, ein Fleckenwasser herzustellen, das wohl den höchstmöglichen Grad der Vollendung erreicht hat. Sie werden es begreiflich finden, daß mich geschäftliche Rücksichten davon abhalten, hier so ohne Weiteres die naheliegende Frage: „was ist Opal?“ zu beantworten. Nur gegenüber den vielen falschen, zum Teil lässlichen Nachreden seitens der Konkurrenz möchte ich doch wenigstens erklären, „was Opal nicht ist!“ Opal ist keineswegs eine Mischung von Seife oder eine Abkochung von Quillquarinde, wie vielfach behauptet wird, sondern ein

chemisches Verfahren mühsam gewonnenes Produkt, wovon Sie sich ja selbst eben überzeugt haben. Zu den besonderen Vorzügen unseres Fleckenwassers gehört, daß es sehr sparsam und daher billig ist, daß es wohlriechend und vor allem, daß es nicht feuergefährlich ist, ein Umstand, der sehr ins Gewicht fällt; verunglückt doch alljährlich hunderte von Menschen allein in Deutschland durch Explosionen von Benzin und anderen feuergefährlichen Fleckenwassern. Das Opal übrigens auch nicht ganz der unbedeutende Handelsartikel ist, davon legen die zu Ihrer Ansicht ausgelegten Bücher Zeugnis ab: sieben Monate nach Aufnahme der Fabrikation gelangte bereits die millionste Flasche in den Handel; seitdem ist der Consum stetig gewachsen. — Die geschäftlichen Erfolge verdanken wir in erster Linie den vorzüglichen Maschinen der Gebr. Burgdorf, Altona, dann aber auch Ihrer Mithilfe meine Herren Geschäftsfreunde und besonders der liebenden Großmacht, der Presse. Ich gestatte mir daher, mein Glas auf das Wohl der Vertreter der Presse, meiner Herren Geschäftsfreunde und der Firma Gebr. Burgdorf zu leeren.“ — Es schlossen sich hieran einige Reinigungsversuche an beschmutzten Garbentrocken aller Art. Einige Herren hatten sich eigens zu diesem Zwecke Flecke präpariert, um dem Opal möglichst schwierige, ja scheinbar unüberwindliche Aufgaben zu stellen. Aber in allen Fällen erwies sich das Opal als absolut sicher wirkendes Fleckenwasser. — Am Abend fanden sich die Festteilnehmer zu einem gemütlichen zwanglosen Beisammensein im Uhlenhorster Fährhaus ein und bei prächtiger Gartenmusik und anregender Unterhaltung verlief der Rest des Tages in schönster Harmonie.

Aus der Schweiz, 16. August. Ein schönes Testament hinterließ eine beim Brand des Pariser Wohlthätigkeitsbazar's umgekommene Dame, Madame de Batimesnil. Sie hat seit Jahren jeden Sommer einige Wochen im Hotel Mont Cervo in Zermatt zugebracht. Einem Zermatter Fährer sind in dem vom letzten Januar datierten Testament 20,000 Fr. vermacht. Das Legat fällt nicht einem Unwürdigen zu. Der also Bedachte ist Familienvater und steht im besten Auf.

Allerlei.

Das Reinigen der Ketten der Fahrräder während der Fahrt wurde bisher durch eine, am Gestell befestigte Bürste bewirkt. Diese Einrichtung hat aber den Nachteil, daß dadurch eine viel zu große Reibung erzeugt und der Gang der Maschine erschwert wird. Diesem Uebelstande hat nun John Newell in London durch eine äußerst originelle Erfindung abgeholfen, indem die Kette nicht durch eine Bürste, sondern durch ein Gebläse gereinigt wird. Wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln mitteilt, ist zwischen, ober- oder unterhalb der Kette ein Gebläse angeordnet, welches durch das bewegte Fahrrad in Thätigkeit gesetzt wird und einen Luftstrom gegen die Kette schleudert. Vielleicht kann dieser Luftstrom auch zum Abföhlen des Fahrers benutzt werden! (Obengenannt. Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten d. Bl. Auskünfte und Rat in Patentfachen gratis.)

Für jeden Pfeifenraucher dürfte es gewiß von Interesse sein zu erfahren, daß auch aus sehr teuren Pfeifen geschmachtet wird. Wie uns das

Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln mitteilt, besitzt die teuerste Tabakspfeife der Welt der Schah von Persien, da diese Pfeife äußerst reich mit Juwelen verziert ist und dieselbe einen Wert von 1,600,000 Mark repräsentieren soll.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Rottenburg a. M., 16. August. (Corresp.) Im Laufe der letzten Woche haben hier verschiedene Frühhopfenproduzenten mit dem Einheimischen ihres Ertragnisses begonnen. Der allgemeine Ertrag hierin bleibt um die Hälfte gegen dem des Vorjahres zurück, da manche Anlagen nur sehr wenig liefern. Der Späthopfen ist betraute ausgewachsen und zeigt sehr feine Dolden, welche infolge des vielen Sonnenscheins und nun genügender Feuchtigkeit sehr zahlreiche Ware versprechen. Die Ernte des Späthopfens wird in 14 Tagen beginnen.

Stuttgart, 17. August. Rastoffelmarkt: Zufuhr 600 Ztr., Preis per Ztr. M. 3.— bis M. 3.50. Filderkraut: Zufuhr: 2500 Stück, Preis per Stück M. 22.— bis M. 25.—

Stuttgart, 17. August. Durchschnittspreise des hiesigen Schlachthaus und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Ferkel und Stiere 48—52 J., Rinder 58—60 J., Schweine 64—68 J., Kälber 70—76 J.

Leitnang, 16. August. Am Samstag wurden noch keine Frühhopfen zu 125 M. und ein größeres Quantum Späthopfen auf Lieferung zu 110 M. hier verkauft. Auf dem Lande gingen auch schon Hopfen zu 90 M. in die Hände der Händler über. Heute ist das Wetter regnerisch, infolgedessen mit dem Plücken ausgesetzt werden mußte.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Ehingen. Matthias Bausenhart, Sailer in Griesingen. — K. Amtsgericht Tübingen. Laumann, Johannes, Käufer in Häsloch.

Patentirt und Name geschützt.

Nutrose

Ein neues Nahrungsmittel.

Dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M.

Dieses von Aerzten warm empfohlene, aus frischer Kuhmilch gewonnene vorzügliche Eiweißpräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist Kindern zur Kräftigung, ebenso auch Reconvaleszenten und Bleichsüchtigen ganz besonders zu empfehlen. In Schachteln à 100 Gr., ausreichend für 15 Mahlzeiten, durch Apotheken, Drogen-Handlungen etc. zu beziehen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaifer'schen Buchhandlung (Emil Jaifer) Nagold.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Der Fruchtmarkt

vom Samstag den 21. August wird an dem

Viehmarkt

Dienstag den 24. Aug. abgehalten.

Stadtschultheißenamt:

Buob A. V.

Rohrdorf.

Weg- und Brückensperre.

Die Brücke über den Mühlkanal zwischen der Kempf'schen Mühle und dem Gasthaus zum „Ochsen“ kann wegen Reparatur

vom 23. bis 30. August ds. Js.

nicht befahren werden. Der Fuhrwerksverkehr kann von der Hauptbrücke aus nur mit leicht beladenen Wagen durch die Scheuer des Müllers Kempf und durch den Klosterhof stattfinden. Fahrer von schweren und hoch beladenen Wagen, hauptsächlich Langholzwagen, können diesen Weg nicht benutzen.

Schultheißenamt:

Killinger.

Bodenöl.

Das beste u. billigste aller Bodenöle ist das einzig absolut geruchlose **Résinoline** trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staubbildung und ist doppelt so ausgiebig im Verbrauch wie Leinöl und jedes andere Bodenöl. (H. 1844 J.)

Gesetzlich geschützt — Preis per Liter M. 1.25. Das Generaldepôt: Koch & Schenk in Ludwigsburg.

Zu haben in Nagold bei E. Gras.

Revier Enzklösterle.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 23. August kommen im Anschluß an den Stammholzverkauf im „Waldhorn“ zu Enzklösterle zum Wiederverkauf aus Dietersberg, Abt. 17, Langenhardt, Abt. 12:

Langholz: 81 Tannen mit Fm. 59 L., 49 II., 25 III., 13 IV., 1 V. M.; 26 Ferkeln mit 23 L., 17 II., 4 III., 5 IV. M.; Sägholz: 4 Tannen mit 2 L., 0.5 II. und 0.3 III. M.

B. Beder in Zieren a. Burg liefert allein seit 1880 (4) den anerkannt unübertroffen. **Oslands Tabak**. Ein 10 Pfd.-Beutel fr. 0.80 M.

Mäuse und Ratten

werden schnell und sicher getödtet durch Kpoh. Freyberg's (Deitsch)

Rattenkuchen

Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dof. 0.50, 1.00 und 1.50 in der Apotheke in Nagold.

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

K. Amtsgericht Nagold.
In dem
Konkursverfahren
über das Vermögen des
Konrad Martin Mangold,
Delonomen in Willberg,
ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis auf
Samstag den 18. Sept. ds. Js.
vormittags 9 Uhr,
vor dem K. Amtsgerichte hierelbst anberaumt.
Den 18. August 1897.
Gerichtsschreiber Drehm.

Forstamt Neuenbürg.
Weißtannensamen-Lieferung.

Die Lieferung von Weißtannensamen franko auf nachstehende Stationen:
455 Mgr.: Neuenbürg,
150 „ Röhrenbach,
100 „ Calmbach,
50 „ Willbad,
wird im Wege des schriftlichen Aufstreichs vergeben.

Angebote sind mit Angabe der verbürgten Reinkraft und des Preises pro Mgr. franko Lieferungsorte sowie mit der Aufschrift

„Angebot auf Weißtannensamen“ bis **Mittwoch den 15. September, nachm. 4 Uhr**, bei dem K. Forstamt einzureichen. Zu dieser Zeit findet die Eröffnung der Angebote auf der Forstamtskanzlei statt. Die Lieferungsbedingungen werden auf Verlangen vom K. Forstamt mitgeteilt.

Neuenbürg, den 17. Aug. 1897.
K. Forstamt:
Ugfall.



Biehzuchtgenossenschaft des Bez. Nagold.

Der Ausschuss der Biehzuchtgenossenschaft hat in seiner Sitzung vom 15. d. M. beschlossen, in Nagold am Samstag den 2. Oktober eine Ausstellung von Jungvieh mit Prämierung abzuhalten, was hiemit zur Kenntnis der Genossenschaftsmitglieder gebracht wird.

Bei dieser Prämierung werden folgende Preise vergeben werden:

A. Für Farren im Alter von 1/2—1 1/2 Jahren.		
1 ersten Preis mit 40 M.		40 M
2 zweite Preise à 30 M.		60 M
3 dritte Preise à 20 M.		60 M
2 vierte Preise à 15 M.		30 M
8 Preise mit zusammen		190 M
B. Für Kinder im Alter von 1 Jahr an.		
1 ersten Preis mit 30 M.		30 M
2 zweite Preise à 25 M.		50 M
3 dritte Preise à 20 M.		60 M
4 vierte Preise à 15 M.		60 M
5 fünfte Preise à 10 M.		50 M
15 Preise mit zusammen		250 M
C. Für Kinder im Alter von 1/2—1 Jahr.		
1 ersten Preis mit 25 M.		25 M
2 zweite Preise à 20 M.		40 M
3 dritte Preise à 15 M.		45 M
4 vierte Preise à 10 M.		40 M
10 Preise mit zusammen		150 M
Somit im Ganzen 33 Preise mit		590 M

Zu jedem Preis wird noch ein Preisdiplom verabreicht. Aussteller von mehreren Tieren können immer nur je 1 Preis in den obengenannten Abteilungen erhalten.

Nur Tiere obiger Abteilungen sind zur Preisbewerbung zugelassen, wenn sie von Kühen abstammen, welche im Heerdbuch des Bezirks Nagold eingetragen sind und der Aussteller Mitglied der Genossenschaft ist.

Die Preisempfänger sind verpflichtet, den erlangten Preis unweigerlich zurückzuerhalten, wenn sie das prämierte Tier innerhalb Jahresfrist ohne Erlaubnis des Ausschusses nach außerhalb des Bezirks Nagold verkaufen.

Jeder Aussteller hat ein Ursprungszeugnis für seine Tiere mitzubringen, welches auf Verlangen vorzuzeigen ist. Diese Ursprungszeugnisse sind von den betreffenden Obmännern der Ortsvereine auf Grund des zu führenden Ortsregisters ausstellen zu lassen.

Die Genossenschaftsmitglieder des Bezirks werden zu zahlreicher Besichtigung der Ausstellung ergebenst eingeladen.

Nagold, den 16. August 1897.

Vorstand: Oberamtmann Ritter.

Landwirtschaftlicher Bez.-Verein Nagold.

Am 21. September findet der große Central-Zuchtviehmarkt in Adolfszell statt, bei welchem Gelegenheit geboten ist, schöne Zuchttiere zu erwerben. Der Unterzeichnete möchte hiemit die Viehzüchter des Bezirks auf diese günstige Gelegenheit des Einkaufs schöner Zuchttiere aufmerksam machen und namentlich die Gemeinden zum Erwerb schöner Zuchtfarren hiemit aufgefordert haben.

Der Ausschuss hat in seiner Sitzung vom 15. d. M. beschlossen, den Käufern schöner Zuchttiere die Frachtkosten der Tiere aus der Vereinskasse zu vergüten. Auch wird bei genügender Beteiligung den Kauflustigen auf Vereinskosten eine Kommission zur Beratung beigegeben werden.

Um dieses bewerkstelligen zu können, ist eine vorherige Anmeldung der kauflustigen Vereinsmitglieder erforderlich und sind diesbezügliche Anmeldungen bis längstens 15. September bei dem Vereinssekretär einzureichen.

Nagold, den 16. August 1897.

Vereinsvorstand: Oberamtmann Ritter.

Landwirtschaftl. Bez.-Verein Nagold.

Bezüglich der Feier des diesjährigen landwirtschaftl. Hauptfestes in Cannstatt am 28. September wird den Mitgliedern des landwirtschaftl. Bezirks-Vereins, welche das Fest besuchen wollen, mitgeteilt, daß wieder Abzeichen zum Eintritt in den inneren Kreis abgegeben werden. Bestellungen hierauf können bis 1. September bei dem Unterzeichneten gemacht werden. Hierbei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß diese Eintritts-abzeichen nur für Vereinsmitglieder bestimmt sind und von diesen nicht an andere Personen, Frauen oder Kinder, verabsolgt werden dürfen, sowie daß zum Eintritt in den inneren Kreis über die Zeit der Preisverteilung nur die von der Centralstelle abgegebenen bestimmten Abzeichen berechtigen und die Benützung anderer Abzeichen für diesen Zweck die Begünstigung der Träger derselben zur Folge haben würde.

Nagold, den 18. August 1897.

Der Vereinsvorstand: Oberamtmann Ritter.

Landw. Bezirks-Verein Nagold.

Unter Bezugnahme auf die amtliche Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern in Nr. 32 des Wochenblatts für Landwirtschaft vom 8. d. M. betr. die diesjährige Feier des landwirtschaftl. Hauptfestes in Cannstatt werden hiemit diejenigen Vereinsmitglieder, welche die Ausstellung mit Tieren besichtigen wollen, aufgefordert, ihre Anmeldungen sofort bei dem Unterzeichneten zu machen, da die Anmeldefrist für diese Ausstellung nur bis 28. August sich erstreckt. Die hierzu nötigen Formulare können von dem Vereinssekretär Oberamtsärzt Dr. Wallraf bezogen werden.

In Anbetracht des guten Resultats bei der heurigen staatlichen Rindviehschau im Bezirk dürfte es sich empfehlen, daß auch Tiere vom Bezirk Nagold bei der Ausstellung in Cannstatt um Preise konkurrieren, zumal die Tiere frachtfrei befördert und das Futter für die Tiere während der Ausstellung unentgeltlich geliefert wird. Außerdem erhalten die Begleiter der Tiere kostenfreie Fahrt in der dritten Eisenbahnwagenklasse und eine Aufenthaltskostenentschädigung von 6 M., so daß die einzelnen Aussteller beinahe kostenfrei ausgehen. Die Anmeldefrist zur Ausstellung der Schweine erstreckt sich bis 10. September.

Nagold, den 18. August 1897.

Der Vereinsvorstand: Oberamtmann Ritter.

Gewerbeverein Nagold.

Der Ausschuss hat beschlossen, einen weiteren

Stenographie-Cursus

einzuführen, anschließend an den ersten Cursus und zur Weiterbildung der seitherigen Teilnehmer.

Letztere werden hierzu freundlich eingeladen und beginnt der Cursus bei genügender Beteiligung am

Montag den 23. August, abends 1/8 Uhr,
im seitherigen Lokal.

Die Anmeldung wolle sofort gemacht werden beim

**Vorstand:
Gottlob Schmid.**

Nagold.

Um mit meinem



einmal gründlich zu räumen, halte ich bis auf Weiteres einen

großen Ausverkauf,

wobei ich zu stannend billigen, noch nie dagewesenen Preisen verkaufen werde und zwar schöne

Regenschirme von 1 Mark an

aufwärts in jeder Preislage, in Baumwolle, Halbwolle, feinsten Zanella, Gloria, Halbseide und Seide.

Sonnenschirme von 50 Pfg. an aufwärts.

Reparieren & Ueberziehen

binnen einer Stunde.

Indem ich Jedermann auf diese außerordentlich günstige Gelegenheit aufmerksam mache, bitte ich genau auf meine Firma zu achten, da ich vor der Stadt draußen wohne.

G. Moser, Schirmmacher,
Calwerstraße (beim „Stern“).

Nagold.

Rops-Borry.

Nagold.

Schweizerkäse

Ia. vollsaftig,

Limburgerkäse, Rahmkäse,

Laible à 25 S.

Kräuterkäse, in feinen Qualitäten

empfiehlt

Gottlob Schmid.

Caffee.

Gebrannte Caffee's

in div. vorzüglichen Qualitäten:

Kneipp-Malz-Caffee,

Frank-Malz-Caffee

Freiburger

Früchten-Caffee etc.

empfiehlt

Nagold. Hch. Lang.

Nagold.

Ia. rote Rosinen

Ia. gelbe dto.

Ia. Mostäpfel

empfiehlt billigt

Herm. Brintzinger,

in der hintern Gasse.

Lehrergesangverein und Filiberein

Samstag den 21. August.

L.O. 3—4 Uhr: Gesangsprobe im Lokal; von 4 Uhr an Bericht über die Göppinger Plenarversammlung im „Hirsch“.

Dölker. Jäger.

Gute haltbare

Backsteinkäse,

das Pfund zu 28 Pfg.,
versendet in Kisten von 40 und 70
Pfund gegen Nachnahme

Käserei Rothfelden,
O.A. Nagold.

Nagold.

Bohnenhobel, Bohnenstrikler,

zu billigsten Preisen bei

Gottlob Schmid.

Nagold.

Ein braves fleißiges, Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das schon gedient, in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist und Liebe zu Kindern hat, wird bei gutem Lohn nach auswärts gesucht. Näheres zu erfragen bei

Marie Kohler Wwe.

Gestorben:

Den 19. Aug. Frida Johanna, Kind des Karl Moser, Schreiners, 6 Mt. 27 Tag alt. Beerdigung den 21. Aug. vorm. 8 Uhr.

— Gottlob Hermann, Kind des Chr. Rentschler, Dekonomen, 11 Mt. 29 Tage alt. Beerdigung den 20. Aug. nachm. 5 Uhr.

